

Jahresbericht der Ambulanten Fachberatung für alleinstehende Wohnungslose in VS-Schwenningen 2021

Die Fachberatungsstelle bietet Hilfen im Rahmen der §§ 67 ff. SGB XII für Menschen, bei denen besondere Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind und die diese Schwierigkeiten nicht aus eigener Kraft überwinden können.

Auch 2021 wurde die Ambulante Fachberatungsstelle, nicht nur trotz, sondern gerade wegen Corona von zahlreichen Klienten in Anspruch genommen.

Einerseits führten Änderungen im SGB II bezüglich der Auszahlungsdauer von Tagessatzleistungen und die pandemiebedingte Kontaktreduktion zu weniger Auszahlungskontakten pro Person und Monat, andererseits gab es durch pandemiebedingte Schließung vieler Ämter und Behörden für den Publikumsverkehr und die Reduzierung auf telefonische, schriftliche oder online Beantragungen einen gleichzeitigen Anstieg der Beratungskontakte und diverser Antragsstellungen. Für Personen ohne Internetzugang, geeignete Hardware oder gar ohne Telefon waren Antragstellungen und die Beschaffung von Papieren und Unterlagen zur Antragstellung ohne die Möglichkeit zur persönlichen Vorsprache bei den jeweiligen Stellen ohne Hilfe durch die Beratungsstelle fast unmöglich. Da auch Kopiershops und öffentliche Internetzugangsmöglichkeiten (wie z.B. Bibliotheken) von Lockdown und Zugangseinschränkungen betroffen waren, suchten viele (auch nicht direkt von Wohnungslosigkeit betroffene) Menschen Hilfe und Unterstützung beim Zugang zu diversen Sozialleistungen zur Existenzsicherung.

So stieg alleine die Anzahl der über die Fachberatung gestellten Erst- und Weiterbewilligungsanträge im Bereich des SGB II auf 232 (Vorjahr 204). Dazu kamen verschiedene Antragstellungen aus anderen Rechtsbereichen wie z.B. Pass- und Meldeangelegenheiten, Beantragung von Geburtsurkunden, Rentenangelegenheiten, Rehabilitationsmaßnahmen, Schuldenregulierung, Strafangelegenheiten, Krankenversicherung, Mietangelegenheiten, Wohngeld und vieles mehr.

Ein weiterer wichtiger und sehr zeitintensiver Arbeitsschwerpunkt war die Vermittlung von Impfangeboten über diverse Onlineportale bis hin zu der Organisation von aufsuchenden Impfangeboten vor Ort über Hausärzte und der Einsatz eines mobilen Impfteams in der Wärmestube in Kooperation mit der Vesperkirche.

Beratungsschwerpunkte waren, wie bereits in den Vorjahren, neben der persönlichen Beratung in psychosozialen Belangen und der materiellen Existenzsicherung vor allem die Unterstützung beim Erhalt von Wohnraum und bei der Wohnungssuche, die Weitervermittlung in Obdachlosenunterkünften der jeweils zuständigen Kommunen, sowie Unterstützung bei der Klärung von Krankenversicherung (Vorversicherungszeiten, Zuzahlung, Härtefallregelungen), die Hilfestellung und Beratung bei verschiedenen Antragsstellungen in Bezug auf Weiterbewilligung und Neubeantragung von Kosten der Unterkunft, Grundsicherung nach SGB XII und Arbeitslosengeld I und II, Rentenbeantragung, Rundfunkgebührenbefreiung und die Umwandlung bzw. Einrichtung von Pfändungsschutzkonten. Hinzu kamen die durch die Pandemie und die sich regelmäßig geänderten Verordnungen aufgeworfene Fragestellungen (was ist gerade wo und wie möglich, welche Regelungen gelten aktuell, wo darf ich mich mit wie vielen Personen treffen, ...).

So lag die Anzahl der Kontakte in diesem Berichtsjahr bei 487 Kontakten (Vorjahr: 778 Kontakte) Hinzu kommen noch 388 erfasste rein telefonische Kontakte (Vorjahr: 201). Pandemiebedingt sank die Anzahl der persönlichen Kontakte zugunsten der telefonischen Kontakte. Auch durch längere Auszahlungszeiträume für Tagessätze fanden weniger persönliche Kontakte statt.

Als anhängige Betreuungen wurden 111 Personen (davon 18 Frauen und 93 Männer) erfasst (Vorjahr: 113 Personen).

Die Gesamtanzahl der Beratungen betrug im Jahr 2021 insgesamt 322 für 200 Personen.

Im Bereich der materiellen Existenzsicherung sind im Jahr 2021 insgesamt 1918 Auszahlungen von Sozialleistungen nach SGB II in Form von Tagessätzen über die Fachberatungsstelle erfolgt. Nach SGB XII bestanden keine Ansprüche auf Auszahlungen

Die Verteilung dieser Auszahlungen auf die einzelnen Monate ist im folgenden Säulendiagramm dargestellt.



Die 1918 Tages- und Wochenendsätze (Vorjahr: 2907) wurden an insgesamt 74 Personen (davon 18 Frauen und 56 Männer) ausbezahlt (Vorjahr: 112 Personen, davon 12 Frauen und 100 Männer).

Die durchschnittliche Wartezeit (ausgenommen der Bezug von Tagessätzen) für einen Beratungstermin betrug wie im Vorjahr 2 Arbeitstage.

Der Zugang zu vor allem Bekleidung war für viele Personen, die keinen Zugang zu Onlinealternativen hatten und sich keine Termine in Fachgeschäften vereinbaren konnten, äußerst schwierig. Auch die jeweils geltenden Zugangsbeschränkungen wie „2G und 3G“ stellten eine weitere Hürde dar. Von daher wurde auch unsere Kleiderkammer, dank zahlreicher Kleiderspenden gut gefüllt, von sehr vielen Kunden in Anspruch genommen.

Wie bereits in den Vorjahren war die Suche nach bezahlbarem Wohnraum für und mit Klienten aufgrund der nach wie vor angespannten Situation auf dem Wohnungsmarkt und der konstant hohen Nachfrage nur selten erfolgreich. Seit Beginn der Pandemie wichen einige Vermieter auf sog. Onlinebesichtigungen aus, die für unser Klientel quasi unmöglich sind und der größte Teil der Mietangebote wird hauptsächlich online inseriert. Die Bereitschaft fast aller gewerblichen und einem großen Teil der privaten Vermieter an Bezieher von Transferleistungen zu vermieten ist weiterhin sehr gering. Eine negative Schufa-Auskunft macht das Zustandekommen eines Mietverhältnisses fast unmöglich. Auch in den Umlandgemeinden wurde bezahlbarer Wohnraum immer seltener angeboten.

Für Einzelpersonen sind innerhalb der Mietobergrenzen im Stadtgebiet fast ausschließlich WG-Zimmer verfügbar, diese aber oft mit der Einschränkung „nur für Studierende“.

Weiterhin schwierig gestaltete sich, wie schon in den Vorjahren, die Vermittlung und Anbindung an die medizinische Regelversorgung. Immer mehr niedergelassene Ärzte können keine neuen Patienten aufnehmen, pandemiebedingte Zugangseinschränkungen verschärften die Situation.

Im Jahr 2021 konnten über die Fachberatungsstelle trotz der angespannten Lage auf dem Wohnungsmarkt und der Pandemie immerhin 2 Personen in dauerhaften Individualwohnraum, 8 Personen in kommunale Obdachlosenunterkünfte und 9 Personen in stationäre Einrichtungen nach § 67 SGB XII vermittelt werden. Auch konnte in 3 Fällen durch Vermittlung zwischen Mieter und Vermieter ein drohender Wohnungsverlust gerade noch rechtzeitig verhindert werden.

Villingen-Schwenningen, den 12.07.2021



Ralf Großmann
- Diplomsozialpädagoge (BA) -

Jahresbericht der „Wärmestube im Paradies“ in VS-Schwenningen 2021

Die Wärmestube bietet die Möglichkeit zum Aufenthalt und dient gleichzeitig der Begegnung. Zusätzlich gibt es das Angebot eines günstigen warmen Mittagessens ohne Verpflichtung zur Inanspruchnahme weiterer Hilfen. Die Wärmestube ist damit ein ambulantes niederschwelliges, alkoholfreies Begegnungs-, Vermittlungs- und Beratungsangebot entsprechend §§ 67 ff. SGB XII für Menschen bei denen besondere soziale Schwierigkeiten der Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft entgegenstehen sowie für arbeitslose Menschen, die Armutsbevölkerung der umliegenden Kommunen, ältere Menschen mit geringem Einkommen und Menschen in unzureichenden Wohnverhältnissen.

Die Wärmestube als ein Ort der Begegnung hilft, Vereinsamung und Stigmatisierung zu vermeiden.

Auch im Jahr 2021 prägte die Pandemie den täglichen Betrieb in der Wärmestube und das schon 2020 etablierte Mitnahmeangebot stellte zumindest die Grundversorgung mit einer warmen Mahlzeit sicher. Begegnung und Tagesaufenthalt waren leider nur mit vielen Einschränkungen möglich. Größere Gruppen von Menschen konnten sich nicht treffen und es mussten Zeitfenster für kleinere Gruppen und auch Einzeltermine geschaffen werden, um den Kontakt nicht ganz zu verlieren und gleichzeitig das Infektionsrisiko für Gäste und Mitarbeiter zu verringern.

Lockdown und Zugangsbeschränkungen führten zeitweise zum Wegfall fast aller Versorgungsangebote (Vesperkirche, Vesperkirche+, Tafel, ...) und trafen unsere Gäste besonders hart.

Unklarheiten über aktuell geltende Verordnungen und Regelungen sorgten für Verunsicherung. Ohne regelmäßigen Zugang zu Medien waren für viele Menschen die jeweils gültigen Regelungen zu Maskenpflicht, Kontaktbeschränkungen, Zugang zu öffentlichen Einrichtungen und Fachgeschäften nur sehr schwierig nachvollziehbar.

Auch zum Thema Impfung gab es viele Fragen und der Zugang zu Impfangeboten gestaltete sich für viele unserer Gäste äußerst schwierig. Verschiedene Versuche über mobile Impfteams niederschwellige Angebote zu organisieren scheiterten lange Zeit. Glücklicherweise bestand aber die Möglichkeit über einen örtlichen Hausarzt einen ersten Impftermin für alle interessierten Gäste der Wärmestube auf dem Gelände des Sozialen Zentrum am Necker zu organisieren. Gegen Ende des Jahres gelang es in Kooperation mit der Vesperkirche einen Impftermin über ein mobiles Impfteam in der Wärmestube anzubieten. Alleine an diesem Termin wurden über 65 Erst- und Zweitimpfungen durchgeführt.

Der Anteil von Gästen, die Impfungen allgemein und Corona im Besonderen eher skeptisch gegenüberstanden lag bei ca. einem Viertel, was den Zugang zu vielen Orten und Angeboten für diesen Personenkreis zusätzlich erschwerte und einschränkte, sowie ab Öffnung des Gastraumes ein Aufrechterhalten des Mitnahmeangebots erforderlich machte.

Auch die schon in 2020 begonnene kostenlose Ausgabe von medizinischen und FFP2 Masken (zum Teil aus Spenden und zum Teil aus Mitteln des Fördervereins) an bedürftige Klienten konnte 2021 fortgeführt werden, um für diesen Personenkreis die Versorgung sicherzustellen und akute Notlagen zu beseitigen.

Das Mitnahmeangebot wurde bis Mitte des Jahres fast ausschließlich von hauptamtlich Mitarbeitenden sichergestellt, die nicht zu den sog. Risikogruppen gehören. Es wurden getrennte Teams gebildet, um die Mitarbeitenden nicht zu gefährden und erforderliche Abstände einzuhalten sowie Kontakte zu reduzieren. Die Impfbereitschaft des Mitarbeiterteams war sehr hoch, was den Betrieb deutlich erleichterte. Trotzdem hatten auch wir (wie fast alle Branchen) mit deutlich mehr Krankheitstagen innerhalb der Belegschaft zu kämpfen und so gab es auch ab Oktober an manchen Tagen nur „Essen ToGo“, welches auch mit weniger Personal gerade noch leistbar war.

Die Pandemie hat verdeutlicht, dass die Organisation und Aufrechterhaltung des Angebots mit einem vollwertigen, täglich frisch zubereiteten Mittagessen zum Preis von 1,50 € und die Sicherstellung der Hygiene, sowie die Einhaltung, Dokumentation und Überwachung der Lebensmittelhygienevorschriften ausschließlich ehrenamtlich nicht zu leisten ist.

In der Wärmestube waren 2021 eine Person mit einem Beschäftigungsumfang von 87,5 %, eine Person in einem nach § 16i SGB II vom Jobcenter geförderten Beschäftigungsverhältnis mit 30 Wochenstunden und 2 Personen in geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen beschäftigt.

Zusätzlich war 2021 eine Person im Rahmen einer Arbeitsgelegenheit mit Mehraufwandsentschädigung (1-Euro-Job) beschäftigt.

Das Team von vor der Pandemie 8 regelmäßig (von täglich bis 1x im Monat) eingeplanten, sehr engagierten ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern schrumpfte alters- und pandemiebedingt auf 4 Personen.

Im Jahr 2021 wurden in der Wärmestube durchschnittlich 21,2 Besucher/Tag gezählt und 25,1 Mittagessen/Tag ausgegeben (Vorjahr gesamt: 24,8 Besucher und 23,5 Mittagessen pro Tag). Seit Öffnung des Gastraums vom 11.10. bis 31.12.2021 wurden durchschnittlich 28,5 Mittagessen/Tag ausgegeben.

Seit Eröffnung im März 2006 wurden bis Dezember 2021 135174 Besucher gezählt, davon über 40.600 Frauen und 106935 Mittagessen ausgegeben.

Die Besucherstruktur blieb gegenüber den Vorjahren unverändert. Unsere Gäste sind neben den sog. „Durchreisenden“ und örtlichen wohnungslosen Menschen überwiegend alleinstehende und fast ausschließlich Menschen aus der Armutsbevölkerung von Stadt und Landkreis. Etwa ein Drittel der Besucher gehört zum ursprünglichen Klientel der Wohnungsnotfallhilfe und etwa 5 % der Besucher sind sog. „Solidadresser“, die mehr Einkommen zur Verfügung haben und daher mindestens den doppelten Preis für ein Mittagessen bezahlen. Trotz Öffnung des Gastraums ab Oktober nahmen viele (vor allem ältere und ungeimpfte) Besucher weiterhin lieber das Mitnahmeangebot war.

Die Wärmestube war im Jahr 2021 an 229 Tagen (davon 52 Tage mit Essen im Gasträum) geöffnet.

Die Finanzierung des laufenden Betriebs der Wärmestube, wird ergänzend zu den Zuschüssen des Landkreises und der Stadt Villingen-Schwenningen von der Arbeiterwohlfahrt als Träger der Einrichtung und vom Förderverein Wärmestube im Paradies VS e.V. übernommen.

Notwendige zusätzliche Ausgaben für Masken, Schnelltests, Einwegverpackungen für das Essen zum Mitnehmen, Lebensmittel und weitere Ausstattungsgegenstände wurden vom Förderverein direkt übernommen. Darüber hinaus konnte der Förderverein auch mit einem einmaligen Zuschuss von über 13 500 € den Fortbestand der Wärmestube sichern.

Hinzu kommen das große ehrenamtliche Engagement, Geld und Sachspenden aus der Bevölkerung, von verschiedenen Organisationen, sowie Lebensmittelspenden von Einzelhändlern, Produzenten und unzähligen Privatpersonen,

Die traditionelle Weihnachtsfeier in der Wärmestube konnte auch in diesem Jahr nicht stattfinden. Reichliche Geschenktüten mit Socken, Hygieneartikeln, Weihnachtsgebäck und anderen Köstlichkeiten, sowie Gutscheine für die Wärmestube konnten das Weihnachtsessen und die Gemeinschaft an Heiligabend nicht ersetzen, halfen aber für wenigstens etwas weihnachtliche Stimmung bei den Gästen.

Villingen-Schwenningen, den 17.07.22



Ralf Großmann

- Diplomsozialpädagoge (BA) -